

CAMINO FILMVERLEIH präsentiert

„INTELLEKTUELLE SCHÄRFE
UND EMOTIONALE WUCHT“

SPIEGEL ONLINE



LEA VAN ACKEN FRANZISKA WEISZ

KREUZWEG

EIN FILM VON DIETRICH BRÜGGEMANN



CAMINO FILMVERLEIH präsentiert eine Produktion der UFA FICTION in Koproduktion mit SWR ARTE und CINE PLUS FILMPRODUKTION mit LEA VAN ACKEN FRANZISKA WEISZ FLORIAN STETTER LUCIE ARON MORITZ KNAPP MICHAEL KAMP GEORG WESCH CHIARA PALMERI LINUS FLUHR BIRGE SCHADE RAMIN YAZDANI ANNA BRÜGGEMANN und HANNS ZISCHLER gefördert durch MFG FILMFÖRDERUNG BADEN-WÜRTTEMBERG MEDIENBOARD BERLIN-BRANDENBURG DEUTSCHER FILMFÖRDERFONDS Kamera ALEXANDER SASS Szenenbild KLAUS-PETER PLATTEN Kostüm BETTINA MARX Schnitt VINCENT ASSMANN Maske MAREIKE MOHMAND ANKE THOT Originalton JACOB ILGNER Sounddesign MARTIN FRÜHMORGEN Mischung HOLGER LEHMANN Casting DANIELA TOLKIEN Casting Kinder MANOLYA MUTLU Casting Frankreich CHARLOTTE ROUSTANG Herstellungsleitung MICHAEL JUNGLEISCH Produktionsleitung KONSTANTIN KAPSALOS Producer LEIF ALEXIS FABIAN MAUBACH Redaktion STEFANIE GROSS (SWR) BARBARA HÄBE (ARTE) Koproduzenten CINE PLUS FRANK EVERS HELGE NEUBRONNER Produzent JOCHEN LAUBE Drehbuch DIETRICH und ANNA BRÜGGEMANN Regie DIETRICH BRÜGGEMANN

UFA FICTION cine SWR ARTE Medienförderung Baden-Württemberg medienboard Berlin-Brandenburg CAMINO

DEMNÄCHST IM KINO

WWW.KREUZWEG-DERFILM.DE

KREUZWEG

Genre	Drama
Laufzeit	107 Minuten
Produktionsland	Deutschland
Produktion	UFA FICTION Ludwigsburg in Koproduktion mit SWR, Arte, Cine Plus
Gefördert durch	Medienboard Berlin-Brandenburg, MFG Filmförderung und DFFF
Verleih	Camino Filmverleih
Weltvertrieb	Beta Film
Pressekontakt	Barbarella Entertainment
Weltpremiere	9. Februar 2014 im Rahmen des Wettbewerbs der Internationalen Filmfestspiele Berlin
Kinostart	20. März 2014

Stab

Regie	Dietrich Brüggemann
Buch	Anna & Dietrich Brüggemann
Kamera	Alexander Sass
Schnitt	Vincent Assmann
Produzent	Jochen Laube
Kostüm	Bettina Marx
Maske	Mareike Mohmand, Anke Thot

Besetzung

Maria	Lea van Acken
Mutter	Franziska Weisz
Pater Weber	Florian Stetter
Bernadette	Lucie Aron
Christian	Moritz Knapp
Vater	Klaus Michael Kamp
Bestatter	Hanns Zischler
Sportlehrerin	Birge Schade
Thomas	Georg Wesch
Arzt	Ramin Yazdani



LOGLINE

Maria wächst in einer streng katholischen Familie auf. Um heilig zu werden, folgt die 14jährige dem Kreuzweg Jesu.

KURZINHALT

Maria ist 14 Jahre alt. Ihre Familie ist streng katholisch. Die Priesterbruderschaft, zu deren Gemeinde sie in die Messe geht, lehnt die Moderne ab und nimmt für sich in Anspruch, die Tradition aus 2000 Jahren Kirche unverfälscht fortzuführen.

Maria lernt im Firmunterricht, dass die Menschen zum Kampf gegen das Böse geboren sind. Jederzeit müssen sie bereit sein, ihr Leben für Jesus zu opfern, um auf direktem Wege in den Himmel zu kommen. So wie die heiligen Kinder, die es in der Geschichte der Kirche immer wieder gegeben hat und die stets früh zu Gott heimgeholt wurden.

In der Schule bewegt sich Maria in einer gänzlich anderen Welt. Hier ist sie eine Außenseiterin, die sich über Popmusik im Sportunterricht beschwert. Nur Christian aus der Parallelklasse ist fasziniert von Marias heiliger Entschlossenheit. Den Konflikt zwischen den strikten religiösen und familiären Strukturen und dem modernen Schulalltag kann Maria nur lösen, indem sie sich vollständig einem Weg verschreibt...



INHALT

Maria ist 14 Jahre alt und lebt mit ihren Eltern und ihren drei Geschwistern in einer Kleinstadt in Süddeutschland. Die Familie ist streng katholisch und gehört zur Gemeinde der fiktiven Priesterbruderschaft St. Paulus. Diese Gemeinschaft lehnt alle Reformen ab, die seit den 60er Jahren in der Kirche durchgeführt wurden und vertritt einen strengen Glauben, wie er angeblich seit jeher gelehrt wurde. Es ist ein einfaches, klares System, das durch seine Radikalität keinerlei Raum für individuelle Entfaltung lässt.

Im Firmunterricht folgt Maria den Ausführungen des Pfarrers. Er erzählt seinen Zöglingen vom Wert des Opfers, von ihrer besonderen Stellung als Soldaten Jesu Christi und von Auserwählten, deren Heiligkeit schon im Kindesalter klar zutage träte und die dann von Gott oft sehr früh heimgeholt würden. Dieser Gedanke fällt bei Maria auf fruchtbaren Boden. In diesen heiligen Kindern findet sie klare Identifikationsfiguren. Opferbereitschaft ist für sie die reinste Form, ihren Glauben zu zeigen.

In Marias Familie herrschen ebenso strenge Regeln wie in der Kirche: Die herrische Mutter maßregelt ihre älteste Tochter ununterbrochen, weil sie befürchtet, Maria könnte ihr entgleiten. Der schweigsame Vater wird ebenfalls von der Mutter dominiert. Die drei jüngeren Geschwister, der elfjährige Thomas, die siebenjährige Katharina und der vierjährige Johannes, bleiben von den Launen der Mutter weitgehend verschont. Johannes leidet unter einer seltsamen Krankheit und spricht nicht. Marias Verhältnis zu ihm ist innig. Ihr sehnlichster Wunsch ist, ihn heilen zu können. Das französische Au-Pair-Mädchen Bernadette ist für Maria Vorbild und einzige Vertraute. Sie stammt ebenfalls aus Kreisen der Paulus-Brüder, wurde aber weniger strikt erzogen als Maria und ihre Geschwister.

In der Schulbibliothek lernt Maria ihren Mitschüler Christian kennen. Er lädt Maria ein, ihn einmal in seine moderne Kirchengemeinde zur Chorprobe zu begleiten. Das bringt Maria in Gewissensnöte. Trotz der Notlüge, es handele sich um eine Mitschülerin, reagiert Marias Mutter auf die Frage ihrer Tochter aggressiv und ablehnend.

Bei der nächsten Beichte erzählt Maria dem Pfarrer von ihren Verfehlungen. Der horcht sie aus und wühlt in ihrem Innenleben. Sie soll ihrer Mutter die Lüge beichten. Der Versuch mündet in eine drakonische Strafpredigt der Mutter. Maria kann nicht mehr aufhören zu weinen.

Dieser Vorfall bringt Maria dazu, sich keine Kompromisse zwischen einem weltlichen Leben und dem Auftrag als Krieger Gottes mehr zuzugestehen. In der Schule wehrt sie sich gegen die Popmusik im Sportunterricht. Christian eilt ihr als einziger zu Hilfe, was auch ihn zum Außenseiter macht. Trotzdem weist Maria ihn zurück. Auf ihrem Weg zur Heiligkeit sieht sie in ihm ein Hindernis, das es zu überwinden gilt.

Am Tag der Firmung erleidet Maria in der Kirche einen Schwächeanfall. Der Arzt, der sie untersucht, nimmt das ungute Verhältnis zwischen der Mutter und Maria wahr. Er diagnostiziert Unterernährung und starke psychische Belastung und weist sie in ein Krankenhaus ein.

Dort weiht Maria Bernadette in ihr Vorhaben ein, sich Gott vollständig zu opfern und damit den kleinen Bruder zu heilen. Bernadette versucht, ihr diesen Gedanken auszureden und die Ärzte zu informieren. Doch ihre Hilfe kommt zu spät.



Regisseur Dietrich Brüggemann über KREUZWEG

Über die Form

Die Arbeit mit bis zu 15 Minuten langen, festen Tableaus gehörte zu den besten Erfahrungen bei meinem No-Budget-Erstling NEUN SZENEN von 2006. Spätestens als dieser Film dann als Komödie funktionierte und auf Festivals einen so nicht erwarteten Publikumserfolg einfuhr, war mir klar, dass ich hier auf etwas gestoßen war, das ich bei Gelegenheit weiter verfolgen wollte. Ganz davon abgesehen, dass es die schönste und konzentrierteste Art ist, einen Drehtag zu verbringen, liegt hier auch künstlerisch ein Schatz begraben. Der unbestechliche Blick einer festen Kamera, ein Raum, den man stets als ganzes sieht, ein Schauspielerensemble, das man choreographiert wie im Theater, und das doch für die Kamera alle Größen von Total bis Großaufnahme bespielen kann. Der Verzicht darauf, die Aufmerksamkeit des Zuschauers durch Auflösung und Schnitt bei der Hand zu nehmen, dem Publikum stattdessen gestatten, den Blick schweifen zu lassen und alles in seiner Gleichzeitigkeit wahrzunehmen. Die Arbeit mit den Schauspielern, die durch die langen Takes ganz automatisch in eine ganz andere, hingebungsvolle Konzentration geraten als beim konventionellen Film. Der Druck, den man in einer einzigen, langen Szene immer weiter steigern kann. All das waren Dinge, an denen ich irgendwann weiterarbeiten wollte.

Über das Thema

Inhaltlich ist KREUZWEG, wenn man so will, eine ins Dunkle gewendete Version von NEUN SZENEN. Damals lautete die Frage: Was passiert zwischen 20jährigen und ihren Eltern? Wie funktioniert Abnabelung? Was für Arten gibt es eigentlich, sein Kind festzuhalten oder es loszulassen? Diesmal setzen wir ein paar Jahre früher an und fragen: Was passiert in einer Familie, in der ein strenger Gott angebetet wird, der sich selbst wichtiger nimmt als alles andere? Und daran hängen natürlich ein paar ganz große Fragen, die wir hier aufs Individuelle „herunterbrechen“, wie man so sagt. Konnte man Ende des 20. Jahrhunderts noch denken, Religion habe weltweit mehr oder weniger ausgedient, so sehen wir heute allenthalben das Gegenteil. In Amerika verbreiten sich evangelikale Christen, der militante Islam ist sowieso ständig in den Medien. Die Pius-Brüder, an welche die Paulus-Brüder im Film angelehnt sind, sind im Vergleich dazu keine Massenbewegung, aber Zulauf haben auch sie. Sie stehen nicht weit im Abseits, sondern gewissermaßen im Zentrum des Katholizismus. Sie tun einfach unbeirrt das, was die katholische Kirche immer gemacht hat. Folgt man ihrer Argumentation, dann hat die Kirche sich in den 60er Jahren selbst entkernt,

und nur die Piusbruderschaft ist diesem wahren Kern des Glaubens treu geblieben. In dieser Unbedingtheit stellen sie dem Mutterhaus ein paar unbequeme Fragen: Wie ernst meint ihr es eigentlich? Zieht ihr euren Glauben konsequent durch, oder seid ihr eine verweichlichte moderne Dienstleistungsfirma, die keinen mehr interessiert?

Über den Zeitpunkt

Lange war es eher ruhig um die Piusbrüder. Ab und zu las man belustigte oder sogar wohlwollende Artikel über die „Religionsfundis“. Doch mit der Wahl von Josef Ratzinger zum Papst rückte der Katholizismus wieder ins Zentrum der öffentlichen Debatte und damit auch die traditionelle Spielart. 2009 widerrief der Papst die Exkommunikation der Pius-Bischöfe, gleichzeitig kam ans Licht, dass einer von ihnen, Bischof Richard Williamson, gern mal den Holocaust leugnete, was zu großer Aufregung führte. Immer öfter hörte man von einer Hass- und Hetzwebsite im Internet namens kreuz.net, bis sich letztes Jahr massiver Widerstand formierte und die Seite vom Netz ging. Und bei der Recherche für diesen Film stellten wir fest, dass die Piusbrüder nicht mehr ihre Messe in Lagerhallen oder irgendwelchen Industrie-Etagen feiern - nein, an fast allen Standorten gibt es inzwischen solide, oft neu gebaute Kirchen. Sie haben anscheinend Zulauf. All diese Dinge deuten darauf hin, dass die Zeit reif ist. Außerdem beobachte ich auch in meinen eigenen Kreisen die Wiederkehr einer Art von religiöser Sehnsucht - das eigene Leben ist so zersplittert, man schwimmt in einem Meer aus sinnlosem Aktionismus, da fällt es leicht, sich ins Kloster wegzuträumen, sich Filme anzusehen, in denen schweigende Glaubensausübung wohlwollend betrachtet wird. Hinzu kommt die bereits erwähnte, weltweite Wiederkehr der radikalen Religion. Bevor ich nun aber einen Film über radikale Baptisten oder Muslime mache, betrachte ich dieses Phänomen doch lieber anhand seiner lokalen Ausprägung, hier in der Gesellschaft, in der ich lebe.

Über die Kirche

Wir grenzen uns ab von der üblichen Kirchenkritik. Ich habe persönlich nichts gegen Religion und auch nicht gegen die katholische Kirche. Sollen die Leute sich doch zu Gemeinden stattfinden, Chöre gründen und einander Beistand leisten. Das ist eins der Subsysteme, aus denen unsere Gesellschaft nun einmal besteht, und es hat seinen Sinn. Auch Missbrauchsskandale interessieren mich nicht. Davon wurde genug berichtet, und das Interesse hieran hat immer einen etwas sensationslüsternen Beigeschmack. Aber ich möchte eine radikalere Frage stellen: Wo ist der Missbrauch im System? Was passiert, wenn niemand seine gesteckten Grenzen überschreitet, sondern der Pfarrer einfach seinen Firmunterricht erteilt und die Eltern nach bestem Gewissen ihre Kinder großziehen? Ist allein das schon Missbrauch, und zwar nicht punktuell und sexuell, sondern global und seelisch?

Anna Brüggemann über KREUZWEG

„Fundamentale Glaubensvereinigungen können sich in den letzten Jahren über Zulauf nicht beschweren. Es besteht anscheinend eine Sehnsucht nach unverrückbaren Werten und einfachen Wahrheiten. Was aber tut man einem Kind an, dem man erzählt, ein höheres Wesen könne in jeden Winkel seines Herzens hineinsehen und dort Sünden ausfindig machen? Wie soll eine Heranwachsende in die Welt hineingehen, wenn sie gelernt hat, dieser zu misstrauen? Und nicht nur ihr, sondern auch den eigenen Gefühlen? Wie soll sie es schaffen, ihren Instinkt zum Schweigen zu bringen? Ein System, das keine andere Wahrheit gelten lässt, als die eigene, egal ob es sich um Religion oder Weltanschauliches handelt, ist immer ein Stück weit lebensverneinend. Nichts wird dem Zufall überlassen, auch

nicht die Gedankenwelt der eigenen Kinder. Als Kind hat man die Wahl, sich diesem System willenlos unterzuordnen, zu rebellieren oder aber die eigene Energie gegen sich selbst zu richten. Wir wollten einen Film machen, der durchexerziert, wie eine Idee über den Menschen gestellt wird. Der eine Familie zeigt, deren Kindern das Grundvertrauen der Eltern nicht gegönnt wird. Und wir wollten eine Heranwachsende mit einem starken Willen zeigen, die eine krasse Lösung dafür findet, den strengen Glauben in dem sie erzogen wurde, und ihren -unterdrückten, aber dennoch vorhandenen- Wunsch nach einem anderen Leben zu verbinden. Ein junges Mädchen, das am Ende die Liebe der Mutter erlangt und sich gleichzeitig ihrem Zugriff für immer entzieht.“

Produzent Jochen Laube über KREUZWEG

Im Frühling 2013 - Anna, Dietrich und ich hatten schon knapp eineinhalb Jahre Entwicklungszeit hinter uns – fuhr ich zu einem wichtigen, potentiellen Finanzierungspartner, um mit ihm über KREUZWEG zu sprechen. Ich hatte ihm vorher das Drehbuch und unser Konzept zugesandt und hoffte, die Verantwortlichen von unserem besonderen Vorhaben überzeugen zu können. Wir hatten ja schon mehrfach gut zusammengearbeitet. Doch die machten es kurz: „Jochen, wir geben Dir einen freundschaftlichen Rat: Mach diesen Film nicht!“

Seit ich Anna und Dietrich Brüggemann kenne, haben wir viel über das Thema Glaube und Familie gesprochen. Wir drei wurden in unserer Kindheit mit extremen Formen des Glaubens konfrontiert - und irgendwie hat uns dieses Thema nicht mehr losgelassen: Die manipulative Macht von radikalen kirchlichen Gruppierungen. Und wie uns auch das Thema nicht losgelassen hat, so wollten wir auch, gegen alle Ratschläge, von Anfang an genau diesen Film machen. Während unserer Auseinandersetzung mit Gruppierungen wie der Piusbrüdergemeinschaft, deren Kinder(!)-Zeitung beispielsweise den Leitspruch: "Bete, kommuniziere, opfere dich auf, sei Apostel!" hat, kristallisierten sich bald weitere, für unseren Film essentielle Fragen heraus: Was passiert in den Familien? Was geschieht den Kindern? Wie meistern diese ihren Alltag? KREUZWEG gewährt nun Einblicke, die man in fremden Kulturen vermutet hätte, für die man jedoch lediglich nach Heilbronn oder Schwäbisch Hall reisen muss. Diese tief gläubigen Menschen sind Teil unserer gegenwärtigen Gesellschaft und gleichzeitig Teil einer eigenen, für uns fremden Welt.

Nach den gemeinsamen Erfahrungen mit „3 Zimmer, Küche, Bad“ ist das intensive Arbeiten mit Anna und Dietrich Brüggemann vertrauter, fokussierter und noch schöner geworden. KREUZWEGS zu produzieren, war für mich eine der bedeutendsten und intensivsten Erfahrungen meines beruflichen Lebens. Die tägliche Anspannung am Set mit dem Wissen, man wird im Schnitt nichts verändern können, schuf eine einzigartige Atmosphäre, die für alle Beteiligten im Team wohl unvergesslich bleibt. Quasi „live“ zu sehen, mit welcher Intensität Lea van Acken, Franziska Weisz, Florian Stetter und alle anderen Darsteller die Figuren dann vor der Kamera interpretiert, mit ihren sensationellen Leistungen zum Leben erweckt und geprägt haben, war für uns alle begeisternd!

Angesichts dieser wunderbaren Arbeit so vieler Menschen vor und hinter der Kamera und dem ganz besonderen Mut unserer Finanzierungspartner mit uns dieses Projekt anzugehen, würde ich mir wünschen, dass sich die Menschen von diesem gesellschaftlich brisanten, wichtigen Thema angesprochen fühlen und Kreuzweg sein Publikum im Kino findet.

Den Rat der Kollegen missachtet zu haben und Ihnen hiermit KREUZWEG präsentieren zu dürfen, freut mich sehr.

Lea van Acken



Bild © Annemone Taake

„KREUZWEG war für mich ein toller erster Film. Die Rolle der Maria war für mich sehr spannend. Die Vorbereitung dafür war eine große Aufgabe: Ich habe mir für die Maria eine eigene Körperhaltung antrainiert. Wenn ich eine schwere Szene hatte, hat es mir geholfen mir vorzustellen ich wäre komplett alleine auf der Welt. Zwar bereite ich mich selbst auch auf meine Firmung vor, aber nicht in der intensiven und teilweise einschränkenden Art wie Maria. Ich bin überglücklich, dass mir diese tiefgründige Rolle anvertraut wurde.“

Lea van Acken, geboren 1999, sammelt mit zwölf Jahren erste Schauspielerefahrung bei den Karl-May-Festspielen in Bad Segeberg 2011. Mit der Rolle der Maria in KREUZWEG gibt sie ihr Filmdebüt.

Franziska Weisz



Bild © Philipp Horak

„Diese Arbeit war für mich inhaltlich wie technisch eine große und ganz neue Herausforderung. Wie spielt man eine Fanatikerin, die zu großer psychologischer Brutalität fähig ist und trotzdem versucht, auf ihre Art eine gute Mutter zu sein? Diese Komplexität in ungeschnittenen bis zu zehnminütigen Sequenzen darzustellen, verlangte mir einerseits fast sportliche Spitzenleistungen und viel Disziplin ab, ging aber auch in pure Euphorie über, wenn die Szene am Ende des Tages geschafft war. So trafen Anspannung vom Theater und Genauigkeit vom Film aufeinander.“

Franziska Weisz, 1980 in Wien geboren, beginnt ihre Schauspielkarriere 1999 mit Ulrich Seidls HUNDSTAGE. Es folgen über 40 Rollen in Kino- und Fernsehproduktionen. In Jessica Hausners HOTEL, der seine Premiere 2004 bei den Filmfestspielen in Cannes feiert, spielt sie die Hauptrolle der Irene. 2005 ist sie Österreichs European Shooting Star bei der Berlinale. 2009 ist sie in der Hauptrolle des Perspektive Deutsches Kino-Eröffnungsfilms DISTANZ von Thomas Sieben zu sehen. In DER RÄUBER von Benjamin Heisenberg, der 2010 im Wettbewerb der Berlinale präsentiert wird, ist sie Erika, die Komplizin des Titelhelden. KREUZWEG ist ihre dritte Arbeit mit Dietrich Brüggemann nach RENN, WENN DU KANNST und 3 ZIMMER/KÜCHE/BAD.

Florian Stetter



Bild © Janine Guldener

„Herausfordernd an der Arbeit war, dass die Szenen in einer Einstellung durchgedreht wurden. Bei jedem Versprecher wurde neu angesetzt. Die Konzentration zu halten, entspannt zu bleiben, darauf zu vertrauen dass die Szene laufen wird, nicht zu verkrampfen, das war die eine Aufgabe. Bei 18 Seiten Monolog. Außerdem konnte ich kein Wort Lateinisch. Das musste ich mir erarbeiten. Wort für Wort übersetzen und dann die Melodie lernen, den Klang. Das war die andere Aufgabe. Zeit dafür hatte ich insgesamt drei Wochen, so knapp stand der Dreh vor der Türe. Das war die größte Herausforderung, die Vorbereitung zu schaffen.“

Florian Stetter studiert Schauspiel an der Otto-Falckenberg-Schule in seiner Geburtsstadt München und wird während seiner Ausbildung von Dominik Graf 2002 in DIE FREUNDE DER FREUNDE besetzt. 2001 erhält er den Max Ophüls Preis für seine Rolle in Philipp Grönings L'AMOUR. Er spielt 2004 in Dennis Gansels NAPOLA und im TV-Film SCHILLER von Martin Weinhart. Als Humphrey van Wayden ist er in DER SEEWOLF und als Jakob Lehn in dem mit einem Emmy® ausgezeichneten dreiteiligen Geschichtsdrama DIE WÖLFE von Friedemann Fromm zu sehen. In der BR Alpha-Produktion INKLUSION - GEMEINSAM ANDERS von Marc-Andreas Bochert spielt er den Lehrer Schwarz, in der ARD-Produktion DIE VERFÜHRERIN ADELE SPITZEDER ist er als charmanter Dichter und Dramatiker Balthasar neben Birgit Minichmayr zu sehen. Im Kino spielt er Anfang 2010 in Joseph Vilsmaiers NANGA PARBAT Reinhold Messner. In der Kino- Verfilmung des Bestsellers DER GESCHMACK VON APFELKERNEN unter der Regie von Vivian Naefe, spielt er Max, in den sich Hannah Herzsprungs Iris verliebt.

Im Wettbewerb der Berlinale 2014 ist Florian Stetter mit zwei Filmen vertreten: Als Friedrich Schiller spielt er in Dominik Graf's DIE GELIEBTEN SCHWESTERN, in KREUZWEG begleitet er als Pater Weber die junge Maria auf ihrem Weg in die Heiligkeit.

Lucie Aron



Bild © Anne Dion

„Die Arbeit an KREUZWEG war euphorisierend, aber auch nervenzehrend. Dietrich Brüggemann und der Stoff von KREUZWEG katapultierten mich in die Welt einer tief konservativen, doch gutherzigen Person. Ich musste die Weltanschauung der „Piusbruderschaft“, die mir unangenehm vorkam, als vollkommen richtig annehmen, weil ich meinen Charakter lieben und verstehen wollte. Als unreligiöser Mensch war das besonders schwer. Nachdem ich Dietrichs Konzept erst kritisch gegenüberstand, verstand ich schnell, dass ich durch das innovative Konzept eine Bühne bekomme, die sich jeder Schauspieler nur wünschen kann. Ich spürte am Set, dass alles einen guten Weg gehen würde. Wie schnell und zielgenau der Film fertig gestellt wurde, spricht dafür, wie präzise diese Produktion durchdacht war und durchgeführt wurde.“

Lucie Aron wird 1990 in Paris geboren, absolviert dort ihre Schauspielausbildung und spielt Theater, seit sie 18 Jahre alt ist. Sie spielt in mehreren französischen Kinoproduktionen, bevor sie von Paris nach Berlin zieht. Im Kinofilm ICH UND KAMINSKI spielt sie unter der Regie von Wolfgang Becker neben Daniel Brühl. Lucie Aron lebt und arbeitet in Berlin.

Birge Schade



Bild © Marie-Lou Sellem

„Eine fünfminütige Szene in einer einzigen festen Einstellung zu drehen, noch dazu mit einem Haufen Jugendlicher, ist schon eine spezielle Herausforderung. Es hat mir sehr gefallen, wie intelligent und talentiert Dietrich Brüggemann sein Thema umgesetzt hat.“

Die 1965 geborene Schauspielerin studiert nach einer Ballettausbildung an der Schauspielschule in München. Sie spielt Theater in München, Bremen und Berlin. Ihre erste Filmrolle spielt sie 1988 in HERBSTMILCH von Joseph Vilsmaier. Seitdem ist sie in fast 100 Film- und Fernsehproduktionen zu sehen, darunter 2000 im TV-Zweiteiler DIE WÜSTENROSE von Hans Werner als deutsche Ärztin in Afrika und 2002 in BAADER von Christopher Roth als Ulrike Meinhof. Sie gewinnt 2005 den Deutschen Fernsehpreis als Beste Nebendarstellerin in DELPHINSOMMER von Jobst Oetzmann, HOTTE IM PARADIES von Dominik Graf und KATZENZUNGEN von Torsten C. Fischer. 2012 ist sie im Kinofilm WAS BLEIBT unter der Regie von Hans-Christian Schmid zu sehen und spielt die Hauptrolle in DIE RÄUBERIN von Markus Busch.

Hanns Zischler



Bild © Jennifer Fey

„Die Passionsgeschichte, wie sie überliefert ist, wird auf Tafelbildern dargestellt und erzählt. Wenn sich etwas bewegt, dann innerhalb dieser Bilder oder Stationen. Dieser historischen Form sind Anne und Dietrich Brüggemann gefolgt, um eine Leidensgeschichte unserer Tage zu überliefern. Es war für mich eine ungewöhnlich nahegehende Erfahrung, mit welcher unangestregten Folgerichtigkeit Dietrich für das Kino dieses Tafelbild zurückgewinnt, um eine bedrückende und schmerzende Geschichte zu erzählen.“

Hanns Zischler spielt in über 200 internationalen und nationalen Kinofilmen für Wim Wenders, Claude Chabrol, Jean-Luc Godard, Istvan Szabo oder Costa Gavras. Mit Rudolf Thome dreht er acht Filme, in Steven Spielbergs MÜNCHEN ist er der Mossad-Agent Hans. Deutsche Film- und TV-Produktionen sind Robert van Ackerens DIE FLAMBIERTE FRAU, Helmut Dietls KIR ROYAL, Margarethe von Trottas JAHRESTAGE und Caroline Links IM WINTER EIN JAHR. Er spielt den vom Mönch zum Kommissar geläuterten Polonius Fischer in Matti Geschonnecks Thrillern TODSÜNDE und HINTER BLINDEN FENSTERN und den Bankier Friedrich von Metzler in DER FALL JAKOB VON METZLER. 2013 ist er in David Dietls DER KÖNIG VON DEUTSCHLAND zu sehen. Für den Web-Hoax DIE EXPOSITIONSMAßNAHME NACH VERBIER verkörpert Zischler die Kunstfigur Dr. Hanno Verbier, eine Koryphäe auf dem Gebiet der Verhaltenstherapie mit fragwürdigen Heilungsmethoden. Neben seiner Arbeit als Schauspieler ist Hanns Zischler als Autor und Herausgeber tätig. Buchveröffentlichungen sind KAFKA GEHT INS KINO, der Gedichtband WILLST DU DEM SOMMER TRAUEN, LADY EARL GREY, DER SCHMETTERLINGSKOFFER, BERLIN IST ZU GROSS FÜR BERLIN und 2013 DIE ERKUNDUNG BRASILIENS: FRIEDRICH SELLOWS UNVOLLLENDETE REISE. Seit über 20 Jahren stellt er seine Arbeiten als Fotograf aus, zuletzt 2013 IRDISCHE UNSTERBLICHKEIT in der Galerie f5,6 in München. 2009 erhält er den Heinrich-Mann-Preis der Berliner Akademie der Künste, 2011 wird er mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt.

Dietrich Brüggemann (Regie und Drehbuch)



Bild © Zora Rux

Dietrich Brüggemann, 1976 in München geboren, studiert von 2000 bis 2006 Regie an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg. Nach mehreren Kurzfilmen wird sein Spielfilm NEUN SZENEN 2006 auf der Berlinale gezeigt, läuft auf Festivals im In- und Ausland und wird mehrfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Preis für den Besten Spielfilm beim Achtung Berlin Festival. RENN, WENN DU KANNST eröffnet 2010 die Perspektive Deutsches Kino der Berlinale, läuft auf rund 30 Festivals weltweit und gewinnt Jury- und Publikumspreise. Wie bei den ersten beiden Filmen entwickelt er auch 2012 für 3 ZIMMER/KÜCHE/BAD gemeinsam mit seiner Schwester Anna Brüggemann das Drehbuch. KREUZWEG ist die vierte gemeinsame Arbeit der beiden. Zudem dreht Dietrich Brüggemann zahlreiche Musikvideos, u.a. für Thees Uhlmann und Judith Holofernes, und begleitet Stummfilme am Klavier.

Anna Brüggemann (Drehbuch und Darstellerin)

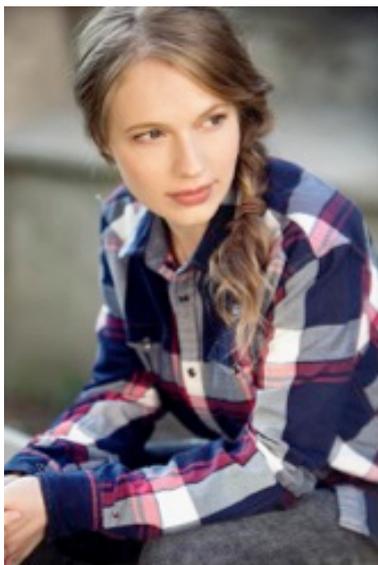


Bild © Thomas Leidig /
 Photoselection

Mit fünfzehn Jahren spielt die gebürtige Münchenerin, die vier Jahre ihrer Kindheit in Südafrika verbrachte, ihre erste Hauptrolle in Lutz Konermanns Fernsehfilm VIRUS X. Die heute 32jährige ist seither in über 60 Kino- und Fernsehfilmen zu sehen, darunter Carsten Fieblers KLEINRUPPIN FOREVER und BERGFEST unter Regisseur Florian Eichinger, Marcus Imbodens EIN DORF SUCHT SEINEN MÖRDER und dem TATORT - VORSTADTBALLADE von Martin Enlen. In Sebastian Schippers Vierecksgeschichte MITTE ENDE AUGUST spielt sie die Augustine. In der ZDF-Serie KOMMISSARIN LUCAS ist sie seit 2013 regelmäßig als strebsame Assistentin Alex Eggert zu sehen. Seit 2005 schreibt Anna Brüggemann gemeinsam mit ihrem Bruder Dietrich die Drehbücher ihrer gemeinsamen Projekte, die er realisiert, während sie jeweils vor die Kamera wechselt. So entstanden die Kinofilme NEUN SZENEN, RENN, WENN DU KANNST, 3 ZIMMER/KÜCHE/BAD und zuletzt KREUZWEG.

Jochen Laube, Produzent



Jochen Laube studiert Produktion an der Filmakademie Baden-Württemberg und diplomiert 2005 mit URLAUB VOM LEBEN. 2006 gründet er die Produktionsfirma sommerhaus filmproduktionen mit der er die Filme NOVEMBERKIND, den Grimme-prämierten SONBOL und DIE HAUSHALTSHILFE produziert. Seit 2008 arbeitet Jochen Laube als Produzent bei UFA FICTION (ehemals teamWorx) und leitet dort das Büro in Ludwigsburg. Hier entstehen unter anderem DAS LIED IN MIR (u.a. ausgezeichnet mit dem Deutschen Filmpreis 2011 in zwei Kategorien und dem Bayerischen Filmpreis 2011), DIE UNSICHTBARE (prämiert mit einer Lola beim Deutschen Filmpreis 2012 und zwei Auszeichnungen beim 46. Internationalen Festival Karlovy Vary), TRANSPAPA, 3 ZIMMER/KÜCHE/BAD, 5 JAHRE LEBEN, der Weihnachtsmehrteiler BARON MÜNCHHAUSEN, nominiert für die International Emmy® Kids Awards 2014 und das Doku-Drama GEORGE. Im Rahmen der Filmfestspiele in Cannes ist Jochen Laube 2013 der deutsche „Producer on the move“. Gerade abgeschlossen ist die Produktion WIR SIND JUNG. WIR SIND STARK. (AT) über die Brandnacht in Rostock-Lichtenhagen, aktuelle Projekte sind die Fortsetzung der transmedialen TV-Reihe DINA FOXX und die kanadische Ko-Produktion COCONUT HERO (AT). KREUZWEG ist Jochen Laubes aktuelles Kinoprojekt.

Alexander Sass (Kamera)

Der 1977 in Potsdam geborene Kameramann Alexander Sass studiert von 2000 bis 2006 an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg. Während seines Studiums dreht er mehrere Kurzfilme, unter anderem mit Dietrich Brüggemann WARUM LÄUFT HERR V. AMOK und MEHR LICHT sowie ICH von Robert Thalheim, die auf diversen nationalen und internationalen Filmfestivals laufen. Sein Diplomfilm MONDSCHENKINDER von Manuela Stacke wird 2007 für den Deutschen Kamerapreis in der Kategorie Kinospießfilm nominiert. Mit Dietrich Brüggemann arbeitet er bei allen Langfilmen zusammen, gemeinsam verwirklichen sie 2006 NEUN SZENEN, 2010 RENN, WENN DU KANNST, 3 ZIMMER/KÜCHE/BAD 2012 und KREUZWEG im Jahr 2014.

Vincent Assmann (Schnitt)

Geboren in Heidelberg, studiert Vincent Assmann von 2000 bis 2006 im Studiengang Montage an der HFF „Konrad Wolf“ in Potsdam-Babelsberg. Für seine Arbeit am Film BEHIND THE COUCH von Veit Helmer wird Vincent Assmann 2005 mit dem Förderpreis Deutscher Film bei den Hofer Filmtagen ausgezeichnet. Die gemeinsame Arbeit mit Dietrich Brüggemann beginnt 2000 mit ersten Kurzfilmen und führt zu bisher vier gemeinsamen Berlinale-Teilnahmen, begonnen mit dem Kurzfilm WARUM LÄUFT HERR V. AMOK, der 2003 in der Sektion Panorama gezeigt wird, über die beiden Perspektive Deutsches Kino-Teilnahmen NEUN SZENEN und RENN, WENN DU KANNST zum ersten Wettbewerbsfilm der beiden, KREUZWEG.



Zur Geschichte des Kreuzwegs

Der Kreuzweg zeichnet den Weg Jesu Christi von seiner Verurteilung durch den römischen Statthalter in Palästina Pontius Pilatus bis zu seiner Grablegung. Die Tradition, den „Kreuzweg zu gehen“ oder ihn zu beten, besteht in der katholischen und anglikanischen Kirche. Sie entstand im 14. Jahrhundert durch Christen in Jerusalem, die den Leidensweg Christi entlang der „Via Dolorosa“ (Schmerzensweg) mit dem Kreuz auf der Schulter folgen wollten, um zu zeigen, dass sie sich Jesu Aufforderung "Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach." (Markus-Evangelium: 8,34) zu eigen gemacht haben.

Durch rückkehrende Kreuzfahrer kam der Kreuzweg auch nach Europa. Zu Beginn bestand er aus sieben Stationen, welche die sieben Fälle Jesu oder die sieben Gänge Jesu genannt wurden. Erst im 17. und 18. Jahrhundert haben vermutlich die beiden Franziskanermönche Antonius Daza und Leonard von Porto Maurizio dem Kreuzweg seine heutige Form mit 14 Stationen gegeben und für die Verbreitung in der ganzen Kirche gesorgt.

Der Kreuzweg kann zu jeder Zeit alleine oder in einer Gruppe gegangen werden. Man findet ihn innerhalb jeder katholischen Kirche, in katholischen Gegenden aber auch im Freien, wobei in bergigen Gegenden der Weg oft bergan geht, um Jesu Anstieg auf den Berg Golgatha, wo er letztendlich gekreuzigt wurde, symbolisch spürbar zu machen. Das Gehen des Kreuzwegs kann auch als Andacht begriffen werden und ist insbesondere alleine gegangen eine Form der Meditation.

Kreuzwegandachten werden vor allem in der Fastenzeit, besonders am Todestag Jesu, dem Karfreitag, abgehalten. Die Bekannteste ist die Andacht auf der Via Dolorosa in Jerusalem. Vermutlich entspricht dieser Weg wohl nicht ganz genau dem Weg, den Jesu zurücklegte.

Die 14 Stationen des Kreuzwegs enthalten nicht nur Begebenheiten, die in den Evangelien erwähnt werden. Hinzugefügt wurden die drei Stationen, bei denen Jesu unter der Last des Kreuzes zusammen bricht, die Begegnung mit seiner Mutter und die Begegnung mit Veronika, die ihm ein Tuch reicht, mit dem er sein Gesicht von Schweiß und Blut reinigen kann. Dieses Schweißtuch erlangte ähnlich dem Turiner Grabtuch später kultische Berühmtheit, weil es das Antlitz Jesu zeigen soll.

1731 erkannte Papst Clemens XII. diese Form des Kreuzwegs als Teil des kirchlichen Kanons an. Wer ihn ging, bekam verschiedene Ablassse von Sünden versprochen.

Als im März 1927 der spanische Mönch Estanislao im Alter von 24 Jahren starb, hinterließ er eine von Gott gegebene Liste von Versprechen, die sich für jeden erfüllten, der den Kreuzweg andächtig betet. Dazu gehört die Erhöhung der auf dem Kreuzweg gesprochenen Gebete wie auch die Vergebung aller Sünden.

Der Kreuzweg ist für Katholiken nicht nur deshalb von Bedeutung, weil er zeigt, dass Jesu ein Mensch war [„Ecce homo!“ - „Seht, da ist der Mensch“ Joh 19,5], der viel erdulden und erleiden musste – von grundloser Verhaftung über Verrat, grausame Folter, Misshandlung

eines Wehrlosen bis hin zu einem qualvollen Tod – sondern auch weil hier das Symbol des Christentums im Vordergrund steht: Das Kreuz, das ein jeder trägt, das aber auch Erlösung bringt, wenn man sich zu ihm bekennt. Zu Zeiten Jesu war der Tod am Kreuz nicht nur ein besonders grausamer Tod, er war vor allem eine Schande, die man gerne jenen angedeihen ließ, die man als die Geringsten unter den Menschen betrachtete.

Die 14 Kreuzweg-Stationen

1. Station: Jesus wird zum Tode verurteilt
2. Station: Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern
3. Station: Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz
4. Station: Jesus begegnet seiner Mutter
5. Station: Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen
6. Station: Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch
7. Station: Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz
8. Station: Jesus begegnet den weinenden Frauen
9. Station: Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz
10. Station: Jesus wird seiner Kleider beraubt
11. Station: Jesus wird an das Kreuz genagelt
12. Station: Jesus stirbt am Kreuz
13. Station: Jesus wird vom Kreuz abgenommen und in den Schoß seiner Mutter gelegt
14. Station: Der heilige Leichnam Jesu wird in das Grab gelegt.

Die Priesterbruderschaft St. Pius X.

Die Pius-Brüder sind eine katholische Priestervereinigung, welche die Reform-Beschlüsse des 2. Vatikanischen Konzils (1962 bis 1965) nicht anerkannt hat. Dazu gehört die Öffnung zur Ökumene, Religionsfreiheit, die damals eingerichteten Bischofskonferenzen, die Anerkennung des Judentums als Heilsweg (Nostra Aetate) sowie die Liturgiereform. Letztere sah neben zahlreichen Vereinfachungen u.a. vor, dass die Messe nicht mehr in Latein sondern der jeweiligen Landessprache gelesen wird, wobei der Geistliche der Gemeinde zugewandt ist, anstatt ihr den Rücken zu kehren. Die Priesterschaft St. Pius X, so der offizielle Name, wurde 1970 von dem 1991 verstorbenen französischen Erzbischof Marcel Lefebvre gegründet, um an den Riten und Lehren der römisch-katholischen Kirche festzuhalten, wie sie bis zum Konzil bestanden. Die Bruderschaft strebt eine „Erneuerung des Priestertums“ und die „Verbreitung und Wiederherstellung der authentischen katholischen Lehre“ an. Papst Pius X, dessen Pontifikat von 1903 bis 1914 reichte, gilt als „konservativer Reformpapst“, der in mehreren Schriften jede Form von Modernismus verurteilt hatte.

Die Pius-Brüder stellen sich gegen Religionsfreiheit, Ehescheidung, Homosexualität, die Gleichberechtigung der Frau, Abtreibung, die Trennung von Staat und Kirche, den Islam, das Judentum sowie ganz generell gegen die Aufklärung. Sie sind gegen alles, was die moderne Gesellschaft ausmacht, weshalb sie auch als katholische Fundamentalisten beschrieben werden. Ein Begriff, den sie selbst als Kompliment sehen.

1975 wurden die Pius-Brüder aus der Kirchengemeinschaft ausgeschlossen. Ihre Priesterseminare, Priorate und Kapellen betreiben sie ohne Genehmigung Roms. 1988 weihte Bischof Lefebvre vier Geistliche zu Bischöfen, darunter den Schweizer Bernard Fellay, der seit 1994 als Generaloberer der Gemeinschaft vorsteht. Der Vatikan betrachtete dies als Vorstufe zu einem Schisma – einer Kirchenspaltung – und exkommunizierte daraufhin die vier geweihten und die zwei Weihenden Bischöfe. 2007 erlaubte der als konservativ geltende Papst Benedikt XVI die alte, im 16. Jahrhundert praktizierte aber vom Konzil verbotene Art der Messe wieder. 2009 hob er die Exkommunikation der vier geweihten Bischöfe auf, um einen Dialog mit der Bruderschaft in Gang zu bringen, der jedoch 2012 zum Stillstand kam. Um in den Schoß der römisch-katholischen Kirche zurückkehren zu können, hätte Bernard Fellay das moderne Konzil akzeptieren müssen, was er und die Pius-Brüder nach wie vor ablehnen. So gelten sie nach Kirchenrecht nun als

„vagante Kleriker“, die auch ohne kirchliche Erlaubnis wirken können. In den Diözesen Deutschlands, Österreichs und der Schweiz darf die Piusbruderschaft daher in der Regel keine römisch-katholischen Kirchengebäude nutzen, das gilt auch für Beerdigungen, Taufen, Eheschließungen oder Wallfahrten.

Zu den vier von Lefebvre geweihten Bischöfen gehört auch der Brite Richard Williamson, der wiederholt den Holocaust geleugnet hat und deshalb nach breiten Diskussionen auch in der Öffentlichkeit 2012 aus der Gemeinschaft ausgeschlossen wurde. Dennoch ermöglichte die Bruderschaft im Oktober 2013 eine Trauerfeier für den NS-Kriegsverbrecher Erich Priebke in Rom. Die Bruderschaft umfasst etwa 900 Mitglieder in 63 Ländern. Da es keine offiziellen Erhebungen gibt, schwanken Schätzungen zu ihrer Anhängerschaft zwischen 150.000 und 600.000. In Deutschland ist die Bruderschaft mit ca. 50 Geistlichen an 50 Standorten vor allem im süddeutschen Raum und im Rheinland vertreten. Hierzulande betreibt die Bruderschaft ein Kloster, ein Schwesternnoviziat, ein Altenheim, sieben Schulen, das Internationale Priesterseminar Herz Jesu in Zaitzkofen in der Oberpfalz sowie sechs Priesterseminare, die nach Angaben der FAZ vom Sommer 2013 im Gegensatz zu denen der Amtskirche „voll“ sind.

Die Bruderschaft unterhält eine gut gepflegte Präsenz im Internet: pius.info

Zum FAZ-Artikel: [LINK](#)

Fundamentalistische christliche Gemeinden sind keine Seltenheit. Aufmerksam wird man auf sie jedoch meist erst, wenn sie in die Schlagzeilen geraten. So die „12 Stämme“, eine sich als bibeltreu und in der Tradition des Urchristentums sehende Gemeinde, die in den USA aus den Jesus-People der 70er-Jahre hervorgegangen sind. Die Mitglieder der Zwölf Stämme leben und arbeiten in Kommunen. Sie nehmen die Bibel wörtlich und lehnen den modernen Staat ab, weshalb es immer wieder zu Auseinandersetzungen aufgrund von Verstößen gegen die Schulpflicht kommt. Zuletzt geriet eine Gruppe in die Schlagzeilen, die im Kloster Zimmern bei Deiningen im bayerischen Landkreis Donau-Ried lebt. Durch eine RTL-Recherche wurde bekannt, dass dort Kinder mit Rohrstöcken geschlagen wurden. Das Jugendamt griff daraufhin ein und nahm die Kinder auf ihren Familien. Die Gruppe bekannte sich später auf ihrer Website [twelvetribe.org/de/] zur Prügelstrafe wobei sie sich auf die Bibel berief: "Wer seine Rute schont, der hasst seinen Sohn; wer ihn aber lieb hat, der züchtigt ihn beizeiten." [Sprüche 13, Vers 24]



KONTAKTE

<p>PRODUKTION</p> <p>UFA FICTION GmbH LUDWIGSBURG Alleenstraße 2 71638 Ludwigsburg T +49 7141 979 31 11 F +49 7141 979 31 20 info@ufa-fiction.de</p>	<p>VERLEIH</p> <p>CAMINO Filmverleih GmbH Herdweg 27 D 70174 Stuttgart T +49 711 162 21 18 10 F +49 711 253 65 17 info@camino-film.com</p> <p>Disposition Tobias Scholz T +49 711 162 21 18 19 tobias.scholz@camino-film.com</p>
<p>WELTVERTRIEB</p> <p>BETA Film GmbH Gruenwalder Weg 28d 82041 Oberhaching T +49 89 673469 80 F +49 89 673469 888 beta@betafilm.com</p>	<p>PRESSE</p> <p>Barbarella Entertainment GmbH Aachener Straße 26 50674 Köln T +49 221 951 59 00 F +49 221 951 59 06 mail@barbarella.de</p>

Ansprechpartner für Presseanfragen

Barbarella Entertainment GmbH

Heike-Melba Fendel

+49 221 9515900

melba@barbarella.de

Julia Fidel

+49 30 2404 5693

julia.fidel@barbarella.de

Eine Produktion der

UFAFICTION

in Koproduktion mit



gefördert durch



Verleih



Weltvertrieb

